Abend-Ausgabe. Nr. 230 Mittwoch, 19. Mai 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 47,60 Rpf. Postgeb. ohne Postzustellungsgebühr) bei Lieferung wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Hilfsgeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Ein Festtag für Ungarn:

Budapest jubelt dem König Italiens zu

Feierlicher Einzug des Herrscherpaares in die Stadt

Budapest, 19. Mai.

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien traf heute vormittag mit seiner Gemahlin hier zu dem feierlichen Staatsbesuch ein. In Begleitung des Königspaares befinden sich Prinzessin Maria, Außenminister Ciano mit Gemahlin und das Gefolge. Bei strahlendem Sonnenschein fand der feierliche Einzug des italienischen Herrscherpaares in die mit italienischen und ungarischen Flaggen reich geschmückte Hauptstadt statt.

Bis an die ungarisch-jugoslawische Grenze waren dem italienischen Hofzug ein Flügeladjutant des Reichsverwesers und Vertreter der ungarischen Regierung entgegengefahren.

Auf dem Budapester Ostbahnhof fand ein feierlicher Empfang statt. Das Königspaar wurde von Reichsverweser Admiral von Horthy, dem Ministerpräsidenten, sämtlichen Mitgliedern der Regierung, der Generalität, dem Präsidenten des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses und den Spitzen der Behörden begrüßt. Alle ungarischen Würdenträger waren in der historischen ungarischen Nationaltracht erschienen.

Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie fuhr der König mit dem Reichsverweser in einer von fünf Schimmeln gezogenen offenen Kutsche, gefolgt von der Palastwache des Reichsverwesers zu Pferde in ihren historischen rotgoldenen Uniformen, durch die Stadt. Ihnen folgten, gleichfalls in Schimmel-Zweigespannen, die italienische Königin mit der Gemahlin des Reichsverwesers, die Prinzessin Maria, Graf Ciano und das Gefolge, begleitet von den Mitgliedern der ungarischen Regierung. Das italienische Herrscherpaar wurde überall von der vieltausendköpfigen Menge mit stürmischem, nicht endenwollendem Jubel und Eljenrufen begrüßt.

Auf der Hofburg fand dann vor dem italienischen Herrscherpaar ein Vorbeimarsch von Abordnungen der ungarischen Landbevölkerung aus den verschiedensten Komitaten in ihren schönen farbigen Nationaltrachten statt. Die gesamte Presse widmet dem Königspaar herzlichste Begrüßungsartikel und hebt die enge Schicksalsverbundenheit zwischen Italien und Ungarn hervor. Alle Blätter geben der großen Begeisterung und Freude Ausdruck, mit der heute das ganze ungarische Volk das italienische Königspaar empfängt.

*

Ueber die politische Bedeutung des Besuches unterrichtet noch folgende Eigenmeldung der „Dresdner Nachrichten":

Am Mittwoch, dem 19. Mai, trifft das italienische Königspaar, begleitet von dem Außenminister Ciano, zu einem Freundschaftsbesuch in der ungarischen Hauptstadt ein. Vierzehn Sonderberichterstatter der italienischen Presse sind vorausgefahren. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß die politische Oeffentlichkeit Italiens diesem Ereignis eine ganz besondere Bedeutung beimißt. Das gleiche ist, vielleicht in noch höherem Maße, in Ungarn der Fall, wo man die beiden Tage des italienischen Königsbesuches, den 19. und den 20. Mai, zu Staatsfeiertagen gemacht hat.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist diesmal nicht, wie sonst gewöhnlich bei solchen Reisen, in Begleitung seiner engsten politischen Mitarbeiter Buti und Vitetti gefahren. Es ist offenbar nicht daran gedacht, neue, ins einzelne gehende politische Vereinbarungen zu treffen. Der Besuch ist vielmehr in erster Linie als Anlaß gedacht, um das tief verwurzelte italienisch-ungarische Freundschaftsverhältnis noch einmal gegenüber den beiden Völkern, gegenüber Europa und vor allem gegenüber den anderen im Donauraum interessierten Mächten eindrucksvoll zur Schau zu stellen.

Neue vertragliche Abmachungen erscheinen in den Beziehungen der beiden Staaten ja auch ziemlich überflüssig. In dem Freundschaftsverhältnis, das auf dem bereits vor zehn Jahren abgeschlossenen Vertrag beruht, haben sich im Verlauf dieser im übrigen so wechselvollen Zeit überhaupt keine irgendwie bemerkenswerten Wandlungen gezeigt. In Ungarn herrscht das tiefe Gefühl des Dankes dafür vor, daß Italien die erste Großmacht aus dem Kreise der Gegner im Weltkriege war, die Ungarn aus der politischen Vereinsamung erlöste, in die es durch das Diktat von Trianon geführt worden war. In Rom ist man anderseits zu der Erkenntnis gelangt, daß Budapest sich immer willig gezeigt hat, aus dieser Dankesverpflichtung die politischen Folgerungen zu ziehen. Während des Abessinienkonfliktes war es für Ungarn eine Selbstverständlichkeit, sich aus der Reihe der Sanktionsmächte auszuschließen. Ebenso hat Ungarn sich allen Verlockungen von gewisser Seite, die auf eine neue Ordnung im Donauraum gegen Italien oder zumindest in weitgehender Lösung von der Achse Berlin—Rom zielten, verschlossen.

Die italienische Politik arbeitet zur Zeit an einer Erweiterung und Vertiefung der Beziehungen zu den Ländern des Donauraumes. Der italienisch-jugoslawische Vertrag war ein Anfang, von dem die Fäden nach Rumänien und Griechenland gesponnen werden können. Hier werden die Belange Ungarns berührt, weil seine Revisionsansprüche sich gegen die Mächte der Kleinen Entente richten, die ja bekanntlich in erster Linie zur Abwehr dieser Wünsche und Forderungen gegründet wurde. Die italienische Politik muß es als besonders dringliche Aufgabe betrachten, an dem Ausgleich zwischen Ungarn und Rumänien und Jugoslawien mitzuwirken. Die Tschechoslowakei spielt in den italienischen Berechnungen zur Zeit keine wesentliche Rolle, und man konnte den Eindruck haben, als ob die ungarischen Revisionsansprüche in erster Linie nach Norden gerichtet werden sollen, während gleichzeitig das italienische Bemühen dahin geht, zwischen Budapest, Bukarest und Belgrad ein gut nachbarliches Verhältnis zu schaffen, das durch Zugeständnisse auf dem Gebiet der Minderheitenpolitik gefestigt wird.

Mittelmeerpolitik vor der britischen Reichskonferenz

London, 19. Mai.

Die britische Reichskonferenz tritt nunmehr in die Beratung außenpolitischer Fragen ein, die durch eine Erklärung des Außenministers Eden über die internationale Lage eingeleitet wird. Wie „Daily Telegraph" meldet, wird Eden das gesamte Gebiet der Außenpolitik behandeln. Er wird seine Erklärung, die sehr umfangreich sein wird, voraussichtlich am Freitag fortsetzen. Der Inhalt der Beratungen soll vorläufig streng geheimgehalten werden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" glaubt zu wissen, daß die Konferenzteilnehmer sich in erster Linie mit den Fragen der Mittelmeerpolitik und der Sicherheit der Weltreichsverbindungen befassen werden. Sowohl Australien und Neuseeland wie Südafrika und Indien seien unmittelbar am Mittelmeer als Verbindungslinie mit England und Europa interessiert.

Der Schiffsausschuß der Reichskonferenz beschäftigte sich in seiner Sitzung am Dienstag, wie verlautet, ausschließlich mit der Frage der staatlich subventionierten amerikanischen und japanischen Schiffahrt im Stillen Ozean.

Schweres Unwetter bei Bad Blankenburg

Großalarm — Truppenteile und Verbände eilen herbei

Bad Blankenburg, 19. Mai.

Von einem schweren Unwetter wurde die Umgebung von Bad Blankenburg heimgesucht. Ein langanhaltender Wolkenbruch ging nieder, und die Fluten stürzten sich von Paulinzella über Rottenbach, Milbitz, Leutnitz und Watzdorf nach Bad Blankenburg. Da auch von den Seitentälern große Wassermassen zugeführt wurden, waren die Dörfer in kurzer Zeit überschwemmt. Nach allen Orten der weiteren Umgebung wurde sofort Großalarm gegeben. Von Rudolstadt und Saalfeld gingen in Lastautos sofort Truppenteile, Sanitäter, SA, SS und Technische Nothilfe nach den bedrohten Orten.

Um an die Häuser heranzukommen, mußten von der Saale Kähne herbeigeschafft werden. Ebenso wurden auch die Pontons der SA-Pioniere in Rudolstadt und Saalfeld auf Lastkraftwagen herangeholt. Auch aus Weimar trafen Militär, Polizei und Arbeitsdienst ein. Die Hilfskräfte konnten aber nur bis Blankenburg kommen, da die Flutwelle sich inzwischen über Bad Blankenburg ergossen hatte und die gesamte Straße durch die genannten Orte nach Stadtilm einen einzigen reißenden Strom bildete. Ein Teil der Hilfsmannschaft mußte in kilometerlangem Umweg über Schwarzburg geleitet werden, um an die bedrohten Orte, hauptsächlich Rottenbach, heranzukommen.

Zum Glück gelang es, alle bedrohten Menschen zu retten. Das Großvieh konnte in Sicherheit gebracht werden, jedoch ertrank viel Kleinvieh. Der Schaden an den Straßen, Fluren und Häusern, deren Wände zum Teil eingedrückt wurden, ist außerordentlich groß.

Blomberg besucht die englischen Tankwaffe

London, 19. Mai.

Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen Bilder von dem Besuch des Reichskriegsministers von Blomberg am Dienstag in den Kampfwagenschulen von Bovington und Lulworth. Führende Zeitungen, wie „Daily Telegraph" und „Morning Post", veröffentlichen lange Berichte über den Besuch. Sie melden u. a., daß Generalfeldmarschall von Blomberg in Lulworth einer Gefechtsübung beiwohnte und daß er in Bovington die Wohnräume der Mannschaften besuchte. Der Feldmarschall habe den gesehenen Leistungen herzliche Anerkennung ausgesprochen.

„LZ 130" geht seiner Vollendung entgegen

Friedrichshafen, 19. Mai.

In den letzten Tagen besichtigten Zehntausende von Menschen den Luftschiffneubau. Volksgenossen und Ausländer aus allen Ländern Europas, ja selbst von Amerika ziehen zum Werftgelände und bekunden ihren durch das Unglück des „Hindenburg" nicht zu brechenden Glauben an den deutschen Luftschiffbau. Von der Besuchertribüne aus betrachten sie mit Bewunderung den Neubau des „LZ 130", der bald seiner Vollendung entgegengeht. Ein großer Teil des Gerippes ist bereits mit der silbergrauen Hülle bespannt. In der Führergondel werden zur Zeit die Fensterrahmen eingebaut; Bug und Heck haben schon ihre Duraluminium-Verkleidung, während die Mittelseiten Stoffverkleidung erhalten. Im B-Deck der Passagierräume wird noch tüchtig gearbeitet; im Oberdeck dagegen, wo Speisesaal und Gesellschaftsraum sich befinden, werden schon die Stoffverkleidungen gespannt. Die Montage der Funkkabine und der elektrischen Zentrale ist beendet; ebenso sind die First- und Höhenflächen am Heck zum Bespannen fertig. Unter dem Bug des Schiffes werden gerade die Steuerruder fertig montiert. Aeußerst ruhig arbeiten die bewährten Kräfte an der Vollendung des großen Werkes, das Zeugnis geben wird, daß deutscher Glaube und deutscher Mut sich siegreich über ein tragisches Schicksal erheben.

So liegt das ausgebrannte Wrack des Luftschiffes „Hindenburg" in Lakehurst

Es wird von Soldaten bewacht, um Unbefugten den Zutritt zu verwehren

•

Der Rundfunk überträgt die Trauerfeier

Am Freitag, dem 21. Mai, von 17 bis 17,40 Uhr, wird von allen deutschen Sendern aus der Hapaghalle in Cuxhaven die Trauerfeier für die beim Untergang des Luftschiffes „Hindenburg" ums Leben gekommenen Mitglieder der Besatzung und Fahrgäste übertragen.

Aufn. Weltbild-Gmbh